Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 43. Sonntag den 19. Februar. **1832.**

Preußen.

Koblenz, vom 17. Febr. Die gestern hier eingetroffene offizielle Nachrrcht von der Ernennung des Herrn von Kamptz Exzellenz zum Justiz-Minister hat den besten Eindruck hervorgebracht, indem Hr. v. Kamptz auf seiner im vorigen Sommer in die Rheinprovinz unternommenen Reise sich die Liebe und das Vertrauen der Bewohner in sehr hohem Grade erworben hatte.

Noch an demselben Tage, Abends, versammelten sich die hier anwesenden Justizbeamten aller Klassen zu einen festlichen Mahle, wo lauter Dank Sr. Maj. unserm Allergnädigsten Könige dargebracht wurde, daß er zu jener hohen Stellung einen Mann von so großer Humanität und so reichen Kenntnissen berufen hatte. Allgemein wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß der Herr Justizminister oft diese Provinz besuchen möge, um sich an dem steten Gedeihen der seinem Schutze und seiner Pflege befohlnen Institutionen zu erfreuen! (Rhein- und Moselztg.)

Dasselbe Blatt theilt aus dem Korrespondenten von u. für Deutschland nachstehendes Privatschreiben aus Berlin vom 10. d. mit:

„Nach der Versicherung gut unterrichteter Personen hat unser Kabinet in diesen Tagen den Traktat der Londoner Konferenz ratifizirt. Einige Abänderungen sollen vorgenommen worden seyn; in wiefern sie jedoch von Wichtigkeit sind, muß die Zeit lehren. — Zu den grundlosen Gerüchten (wovon es besonders in dem gegenwärtigen Uebergangszustande der europäischen Gesellschaft überall wimmelt) gehört wohl, daß der Kaiser von Rußland die französische Regierung aufgefordert habe, ihm seine Unterthanen (die Polen) auszuliefern. Die Mission des gestern hier durchgekommenen Grafen Orloff (desselben, welcher bei einer frühern Gelegenheit den Choleracordon durchbrach, und hierherkam, sogleich aber auf höhern Befehl wieder abreisen mußte) erfüllt vielmehr alle Gemüther mit Friedenshoffnungen."

Nachschrift. Das Gerücht von der, in den ersten Tagen dieses Monats erfolgten Ratifikation des Londoner Vertrags gewinnt Bestand, und wird um so wahrscheinlicher, da seit vorgestern, (wie man aus guter Quelle vernimmt) der Beschluß gefaßt und bereits ausgefertigt ist: „daß die ganze Infanterie, mit bloßer Ausnahme der zur „Besetzung der Wachen nöthigen Mannschaft, bis zum Ju„ni d. J. beurlaubt werden soll," wobei noch hinzugefügt wird, daß der Wachtdienst so sehr als möglich auf das allernothwendigste Bedürfniß einzuschränken sey. Diese höchst wichtige Maßregel, welche, treten nicht neue politische Verhältnisse ein, in acht bis vierzehn Tagen in der ganzen Armee ausgeführt seyn kann, wird Frankreich, so wie ganz Europa, von den friedlichen Gesinnungen Preußens überzeugen, und Friedrich Wilhelm III. wird so den Ruhm sich erwerben, zuerst einen Schritt zur Endigung der Spannung gethan zu haben, welche Fürsten und Völker bis jetzt beunruhigt und verderblich auf den allgemeinen Wohlstand eingewirkt hat.

(Dieselbe Nachricht, welche, wie sich von selbst versteht, noch der offiziellen Bestätigung bedarf, findet sich auch im Hamburg. Korresp., und aus diesem in der Münsterschen Zeitung.)

— Neuerdings ist zu Berlin wieder ein Kurier aus St. Petersburg (der Furst Dolgoruky) angekommen, und ein von ebendaher kommender englischer Kabinetskurier nach London durchgereist.

Deutschland.

Auszug aus einem Handelsschreiben aus Wanfried, vom 12. Febr. Für die von Bremen über Wanfried gehenden Güter ist der preußisch-hessische Weserzoll erlassen. Im Frachtbrief muß jedoch bemerkt werden, daß die Güter nach Wanfried bestimmt sind; oder dem Schiffer müssen besondere Frachtbriefe mitgegeben werden, die er dem Zollamt in preuß. Minden vorlegt, worauf ihm der Zoll zurückgegeben wird. Durch diese und andere Vortheile, besonders wenn Hannover seinen Zoll noch fallen läßt, sind die Kosten pr. Schiffpfund 1 Rthlr. niedriger als bisher. — Schließt sich Baiern, was zu erwarten steht, dem preußisch-hessischen Zollverbande an, so bietet die Weserroute solche Vortheile dar, wie selbe von anderer Seite nicht erlangt werden können. — Auch der Werrazoll soll ganz wegfallen, mindestens sehr ermäßigt werden. Wegen des Durchgangszolls sind dem Handelsstande in Wanfried von Berlin die Versicherungen einer Ermäßigung — ganz in der Kürze — geworden.

Kassel, vom 10. Febr. Viel Aufsehen macht im gegenwärtigen Augenblick eine ausführliche Klageschrift, womit die Provinz Hanau bei dem hiesigen Ober-Appellations-Gerichte gleichzeitig gegen das Staatsministerium und gegen die Ständeversammlung aufgetreten ist, worin beide einer Verletzung der Verfassung durch Abschließung eines zwölfjährigen Zollverbands mit Preußen und einer Beeinträchtigung besonderer, von der Provinz Hanau wohlerworbener Rechte angeklagt werden, und vom höchsten Justiz-Tribunal verlangt wird, daß es nach strenger, umfassender Untersuchung der Sache und reiflicher Erwägung der in der Klageschrift geltend gemachten Gründe die rechtliche Richtigkeit des fraglichen Zollvertrags und die Unverbindlichkeit desselben für die Provinz Hanau aussprechen soll. Diese merkwürdige Eingabe schließt mit folgenden Worten: „Der Ausspruch eines Gerichts, das im Volke das höchste Vertrauen genießt, wird uns beruhigen, und sollten wir auch unterliegen, so werden wir mit der innigen Ueberzeugung zurücktreten, daß wir nur für eine gute Sache gestritten, und keinen Weg gescheut haben, den uns die Gesetze gestatten."

Aus Hanau schreibt man: Die militärische Lebhaftigkeit abgerechnet, ist unsere Stadt sehr still, seitdem der Waarendurchzug auf der Straße von Frankfurt nach Leipzig aufgehört hat; den hohen Transitozoll, der selbst nach seiner Ermäßigung auf ½ Thlr. pr. Entr. noch sehr theuer ist, zu vermeiden, nehmen die meisten Waaren den Weg durch das Baierische.

Die Hanauer Zeitung enthält über den bekannten Vorfall bei Großkarben noch eine vervollständigende und berichtigende Mittheilung aus der Wetterau vom 12. d., wonach die ursprüngliche Angabe dieses Blattes die richtige gewesen wäre. Es heißt darin: Der Getödtete, ein sehr geachteter Ortsbürger aus Großkarben, Namens Iser, an dessen Grabe jetzt eine schwangere Wittwe mit 4 unerzogenen Kindern weint, kehrte am 6. Febr. etwa um 3 Uhr Nachmittags aus dem Frankfurtischen Dorfe Dörkelweil, woselbst er seinen Schwager besucht hatte, zurück. Er befand sich ohne Begleitung, war durchaus unbewaffnet und trug nur die gesetzlich mauthfrei einzubringende geringe Quantität von Waaren zum Hausbedarf bei sich. Als derselbe die Niddabrücke zwischen Kleinkarben und Großkarben passirte, sprang plötzlich der in Okarben stationirt gewesene berittene Gränzaufseher Faustmann aus einem Schlupfwinkel hinter der

Brücke, wohin er sich, mit einer Doppelflinte versehen und als Jäger verkleidet, versteckt gehabt hatte, hervor und streckte jenen, vermuthlich auf die Weigerung, sich auf offener Straße visitiren zu lassen, — durch zwei Schüsse, von welchen der eine in die Brust, der andere aber in's Gesäß (nicht in die Waden) gegangen war, zu Boden. Sowohl dieser letztere, dem Getödteten von hinten her beigebrachte Schuß, als auch dessen völlige Wehrlosigkeit setzt es außer Zweifel, daß hier von einer Nothwehr nicht Rede seyn konnte.

Leipzig, vom 13. Febr. Gestern ging die letzte Kolonne der nach Frankreich reisenden poln. Militärs über Lützen dem Orte ihrer Bestimmung weiter entgegen. Im Ganzen haben 1901 Militärs, in 17 Kolonnen, Leipzig passirt.

— Amtlicher allhier eingegangener Nachricht nach, ist die Stadt Merseburg, nachdem daselbst seit dem 3. d. M. kein Cholera-Erkrankungsfall weiter vorgekommen ist, für gesund erklärt worden.

Oestreich.

Wien, vom 9. Febr. Se. Maj. der Kaiser war seit einigen Tagen durch einen Katarrh auf seine Zimmer beschränkt, befindet sich heute aber wieder vollkommen wohl. Die Feier seines 40sten Regierungsjahres wird nicht am 1. März, sondern erst am Jahrestage der Huldigung, den 25. April, statt finden; die Ursache dieses Aufschubs ist hauptsächlich der Wunsch, zu dem öffentlichen Feste einen schönen Frühlingstag abwarten. — Ueber die Unternehmung des Vicekönigs von Aegypten haben wir, da die Jahreszeit die Kommunikationen zu Wasser selten macht, seit geraumer Zeit gar keine Nachricht; wir erwarten aber in den nächsten Tagen die Post aus Konstantinopel vom 25. Jan., welche interessante Mittheilungen bringen kann. (A. Z.)

Türkei.

Jassy, vom 16. Jan. Zur allgemeinen Freude sind die Vorarbeiten zur Reorganisation der Fürstenthümer beendigt, und man schreitet jetzt zur Einführung der neuen Gesetze und Bestimmung der Personen, welchen die Administration und Rechtspflege anvertraut werden sollen. Der Generalgouverneur, Graf Kisselew, hat bei dieser Gelegenheit neue Beweise seiner umfassenden Geschäfts- und Menschenkenntniß gegeben, und sich den Dank der von ihm verwalteten Provinzen erworben. Für die Präsidentenstelle im Verwaltungsrathe ist der Großlogothet Georg Stourdza ernannt. Seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften sind eine Bürgschaft, daß unser seit vielen Jahren von harten Schicksalen bedrängtes Land sich endlich einer bessern Zukunft zu erfreuen haben wird. Der Großlogothet Theodor Balsch ist zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes ernannt; er wird von seinem nahen Verwandten Konstantin Balsch, der zum Mitgliede dieses Tribunals berufen ist, unterstützt werden. Hr. Stourdza, Sohn des oben erwähnten, ward mit der Finanzverwaltung, die in diesem Lande wohl der wichtigste Administrationszweig ist, beauftragt. Unsere bewaffnete Macht, welche hauptsächlich in Milizen besteht, soll gleichfalls eine neue Organisation erhalten; der Hetmann Graf Balsch ist zum Generalinspektor der Milizen und Gränzen ernannt. Jetzt fehlt nur noch die Wahl des Hospodars, um das Land völlig im Sinne der Traktate konstituirt zu sehen. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 13. Febr. Die Cholera ist in London erschienen. Ein von dem zu Whitehall Sitz habenden Rathe unter dem heutigen Datum ausgegangenes Bülletin zeigt an, daß seit zwei Tagen sich 10 Fälle dieser Krankheit in verschiedenen Stadtvierteln, und 2 an Bord von Schiffen im Hafen gezeigt hätten; 6 der befallenen Individuen waren bereits gestorben. Die ärztliche Kommission, welche die Leichname der Verstorbenen untersuchte, hat erklärt, sie habe die Symptome der wahren krampfartigen Cholera erkannt.

— Im Unterhause ist die Reformbill fortwährend an der Tagesordnung. Das Comité, sagt die Morning-Chronicle, ist gegenwärtig bis zur 62. Klausel der Bill gekommen, und wir können hoffen, daß dasselbe seine Arbeiten in zwei Sitzungen beendigt haben wird. Die Zeit des Kampfes mit dem gefährlichsten Feinde, mit dem Oberhause, naht heran. Versuchen wollen, die Bill in diesem Hause ohne eine neue und zahlreiche Creirung von Pairs durchzubringen, hieße das Volk zum Besten haben.

Der Globe sagt in dieser Beziehung: So lange die Nation die Namen der neuen Pairs in der offiziellen Zeitung nicht wird gesehen haben, wird sie nicht befriedigt seyn.

— An der Börse zeigte man an, die Regierung würde eine Aushebung von 10000 Mann vornehmen. Diese Verstärkung der Armee hätte zum Zweck, die Zehntfrage in Irland zu beendigen.

— Man hat dem Parlament die Uebersicht der Ausgaben der Marine für das laufende Jahr vorgelegt; sie zeigt gegen die Ausgaben des vorigen Jahres eine Ersparung von ungefähr 1 Million Pfd. Sterl.

— Die Armensteuer erbrachte voriges Jahr in England und Wales 8,111,422 Pfd. Sterl.

— Consol. 82⅜.

— Im Globe vom 14. d. Abends liest man:

Der Graf Orlow hat St. Petersburg verlassen, um sich nach dem Haag zu begeben, von wo er nach London gehen soll. Auf vertrauliche Weise versichert man, er überbringe die Ratifikation des Kaisers von Rußland; bevor er jedoch dieselbe auswechsele, werde er nach seinen Instruktionen von allen Ueberredungsmitteln Gebrauch machen und die Folgen einer Weigerung auseinandersetzen müssen, um den König von Holland zu bestimmen, dem Vertrage vom 15. Novbr. beizutreten. Es ist kein wahres Wort an dem Gerüchte von einer projektirten Unterredung zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen zu Torgau.

Frankreich.

Nachstehendes ist der Inhalt der in der Nacht vom 12. auf den 13. d. zu Paris vertheilten und an mehrern Stellen angeschlagenen Druckschrift, betitelt 13. Februar:

„Es ist heute ein Tag der Trauer und schmerzlicher Erinnerung für alle wahrhaft französische Herzen. An demselben Tage, vor 12 Jahren, wurde ein guter, edler, braver Prinz von einem Satelliten unsrer neuern Revolutionäre feigerweise ermordet. Der Herzog von Berry war die Hoffnung von Frankreich; wenn er gelebt hätte, wäre die Julirevolution vielleicht nicht zu Stande gekommen!... Allein die Vorsehung hat anders verfügt, und in der Unmöglichkeit die Tiefe ihrer geheimen Absichten zu ergründen, ist es unsere Pflicht, uns ohne Murren zu unterwerfen.

„Wenigstens hat uns der Himmel, indem er diesen Prinzen unsrer Zuneigung entzog, da er ihn den Armen einer angebeteten Gattin entriß, nicht ohne Trost, ohne Hoffnung gelassen! Er gestattete, daß ein Sohn dieses braven Herzogs von Berry, von ihm selbst auf seinem Sterbebette angekündigt, acht Monat nachher eine in die tiefste Trauer versetzte Gattin zu trösten und Frankreich über seine Zukunft zu beruhigen kam.

„Heinrich, Herzog von Bordeaux, seit elf Jahren durch die Sorgfalt einer muthvollen Mutter, unter den Augen und mit den Beispielen einer erlauchten und unglücklichen Familie erzogen, Heinrich nimmt an Stärke wie an Tugend zu. Mit den glücklichsten Anlagen, den glänzendsten Eigenschaften begabt, ist dieser würdige Sohn von Berry ohne Zweifel von der Vorsehung dazu bestimmt, die Thränen Frankreichs zu trocknen und sein Glück zu sichern.

„Franzosen! in Erwartung daß, von der heldenmüthigen Wittwe des Herzogs von Berry geführt, Heinrich V., durch Euch auf den Thron seiner Väter zurückberufen, eurem betrübten Vaterlande den Frieden wiederzugeben kommt, eilen wir Alle, uns am Fuße der Altäre niederzuwerfen, und indem wir unsere Gebete für den Vater an den Himmel richten, lasset uns auch um seinen Schutz für einen Sohn flehen, der der Gegenstand unsres Bedauerns, unsrer Liebe und unsrer Hoffnung ist!"

— Der Courrier français spricht sich über die Aeußerungen des Lords Palmerston im Unterhause, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und England betreffend, also aus:

Lord Palmerston hatte Gelegenheit, sich deutlicher, als er es bisher gethan, über die Nothwendigkeit einer engen Verbindung zwischen England und Frankreich zu erklären. Jeder aufrichtige Patriot muß wünschen, daß diese Gesinnungen der Eintracht und des guten Einverständnisses zwischen den beiden Kabinetten sich erhalten und immer mehr und mehr befestigen mögen. Das ist das einzige Mittel, sich der Erneuerung der h. Allianz zu widersetzen und im Innern den Fortgang der Freiheit zu begünstigen. Die Gegenrevolutionaire in Frankreich wissen es wohl, und sie strengen alle ihre Kräfte an, um einen Bruch herbeizuführen; die Aristokratie in England begreift es noch besser, und daher ihre beständigen Angriffe

auf alle Fragen, wo Frankreich gemeinschaftliche Interessen mit England hat.

Der Moniteur sagt darüber: Jeder verständige Mann wird der Gesinnung seinen Beifall schenken, welche der englische Minister in Bezug auf die Verbindung Englands und Frankreichs an den Tag gelegt hat, ein Bund, von dem in Zukunft ein großer und segenreicher Einfluß ausgehen muß. Dieser von Lord Grey und Hrn. Perier schon früher verkündete Bund beruht auf der gegenseitigen Achtung von zwei großen Völkern und zwei weisen und kräftigen Regierungen. Welche Bürgschaft ist dies für den Frieden Europas?

— Ein Blatt hatte gesagt: „Es sind nun acht Tage, daß Frankreich und England den Vertrag vom 15. Nov. ratifizirt haben. Was beweist das?" — Hierauf antwortet der Messager:

Das beweist, daß diese beiden Mächte einig sind; ist das denn nichts? Das beweist, daß der Friede von Europa nicht gestört werden wird, und das ist ohne Zweifel etwas. Der große Friedrich konnte, sagen, daß, wenn er König von Frankreich wäre, ohne seine Erlaubniß kein Kanonenschuß in Europa geschehen sollte; Frankreich und England vereinigt haben um so viel mehr Recht, es ihrerseits zu sagen, und niemand wird versucht seyn, ihnen das nicht zu glauben. Das beweist, daß Holland die Feindseligkeiten nicht wieder beginnen wird, weil es in dieser Handlung die Versicherung von demjenigen findet, was diese beiden Mächte in diesem Falle thun würden. Das beweist, daß England ebenso wenig wie wir eine Restauration in Belgien will; daß es, wie wir, mit sich selbst consequent ist, und daß dasselbe, nachdem es alle frühere Protokolle unterzeichnet und ratifizirt hat, dasjenige nicht vorwerfen zu können glaubt, welches nur die Vollendung und der Schluß der in den andern enthaltenen Grundsätze und Thatsachen ist. Das beweist endlich, was Lord Grey im Oberhause nicht so bestimmt ausgedrückt haben würde, wenn er nicht die feste Ueberzeugung davon hätte: daß nämlich Frankreich und England an dem mehr oder minder nahen Beitritte der drei andern Mächte nicht zweifeln, die ihre Ratifikationen nicht verweigern könnten, ohne zu verkündigen, daß ihre Gesandten zu London die erhaltenen Instruktionen verkannt hätten, was ohne Zweifel niemand unterstellen wird. Diese Uebereinstimmung der beiden Regierungen, dieses Bündniß, welches deren andere vorherzusagen erlaubt, sind also ein ernstes und wichtiges Ereigniß, vielleicht das bedeutungsvollste aller diplomatischen Handlungen dieser letzten Zeiten.

— Die bisher wenig beachteten Gewaltthätigkeiten und Räubereien kleinerer Banden von Chouans oder Widerspänstigen in der Vendee ziehen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Regierung in höherem Grade auf sich, wie aus den neuesten militärischen Anordnungen daselbst deutlich hervorgeht.

— Fast täglich könnte man von irgend einem unruhigen oder gewaltsamen Auftritte berichten, der entweder mit der Politik in Verbindung steht oder nicht. Ein Fall letzterer Art trug sich zuletzt wieder in Clermont zu, von woher man unterm 9. d. berichtet: In Folge eines auf einem Balle entstandenen lebhaften Streites hatte gestern ein Zusammentreffen zwischen zwei jungen Leuten der Stadt, einem Uhrmacher und einem Handlungsdiener, statt. Ersterer schoß fehl, wogegen ihn die Kugel seines Gegners tödtlich traf. Die Beerdigung des Opfers dieses Zweikampfs gab diesen Abend zu schweren Unordnungen Veranlassung. Da die Geistlichkeit dieser Ceremonie nicht beiwohnen zu müssen geglaubt hatte, so stellte sich der Zug dennoch bei der Kirche ein. Einer der Beiwohnenden bemächtigte sich des Kreuzes und ging dem Zuge voran. Nach der Rückkehr vom Kirchhofe, als die Nationalgarde schon auseinandergegangen war, hörte man das Geschrei: Gehen wir zum Pfarrer! Die Menge folgte sodann einigen hergelaufenen jungen Leuten dahin, und das Haus, dessen Bewohner zum Glück abwesend waren, wurde gänzlich verwüstet. Die Ordnung konnte erst nach Ankunft der Linientruppen wieder hergestellt werden.

— Man glaubt nicht, daß Don Pedro's Expedition vor März oder April sich an der portugiesischen Küste zeigen wird. Das Meer ist in der gegenwärtigen Jahrszeit dem Unternehmen viel gefährlicher, als Don Miguels Truppen. Obgleich die Flotte abgesegelt ist, so bleibt zu Paris doch ein Ausschuß in Thätigkeit, welcher die Werbungen fortsetzt. Eine beträchtliche Anzahl polnischer Offiziere hat sich neuerlich zur Theilnahme an der Expedition gemeldet. Auch viele Soldaten wollen sie mitmachen. Man kann wohl annehmen, daß der Ausschuß bis Monat März über 3000 Mann wird disponiren können, die er zu Brest wird einschiffen lassen.

— Der Moniteur schweigt noch immer über die Partei, welche Frankreich in Betreff der fremden Intervention in Italien nehmen wird; die Minister scheinen nicht daran zu denken, daß das Land ein Recht hat, zu fragen, auf welchen Grundlagen diese Intervention hat zugegeben werden können.

Paris, vom 14. Febr. Man schreibt aus Toulon vom 9. d.: Gestern Abend sehr spät kam der Befehl hieher, in aller Eile die beiden Batterien des 7. und 2. Artillerieregiments, die wir hier haben, einschiffen zu lassen, und in Folge dieses Befehles werden diese beiden Kompagnien übermorgen an Bord des Linienschiffes Marengo und einer Korvette gehen. Das 3. Bataillon des 66. Regiments, welches sich erst zwischen dem 15. und 20. einschiffen sollte, hat sich heute mittelst Verschmelzung mit dem 4. Bataillon in ein Kriegsbataillon gebildet, und wird sich gleichfalls am 11. auf die beiden eben gedachten Schiffe begeben.

— Man sagt diesen Abend, es sey heute von hier eine telegraphische Depesche mit dem Befehl nach Toulon abgegangen, die nach den Küsten von Italien bestimmte Eskadre wieder in diesen Hafen zurückkehren zu lassen.

Welche Wendung der Politik hat die Widerrufung des Entschlusses der Regierung verursachen können? Die Nachricht, welche wir melden, gibt Stoff zu seltsamen Muthmaßungen. Die Erklärungen des Ministeriums können nicht lange auf sich warten lassen. (Constitut.)

— Der Sohn unsres Gesandten zu Rom ist mit Depeschen wieder dahin zurückgekehrt.

— An der Börse wird die Unthätigkeit der Spekulanten täglich merklicher. Der Mangel wichtiger oder wenigstens bestimmter Nachrichten über unsre auswärtigen Verhältnisse erklärt diese große Stille. — Renten 96, 85; 66, 30.

Belgien.

In einem Blatte von Brügge liest man unterm 15. d.: Man ist damit beschäftigt, die Batterien an dem Thore von Damme, an dem von St. Croix ꝛc. mit Kanonen zu besetzen. Dasselbe wird auf allen Batterien rings um die Stadt der Fall seyn. Man erwartet das dazu nöthige Geschütz.

Brüssel, vom 16. Febr. Wieder eine Hinausetzung der Ratifikation einer von der Konferenz geschlossenen Uebereinkunft! — Der Moniteur enthält nämlich als Nachschrift Folgendes:

Die am 14. Dez. abgeschlossene Uebereinkunft in Betreff der Festungen sollte in 2 Monat Zeit, nämlich vor Ablauf des 14. Februar, ratifizirt werden. An diesem Tage sind die Bevollmächtigten von Oestreich, Großbrittanien, Preußen und Rußland zusammengekommen und haben in gemeinschaftlichem Einverständniß mit dem belgischen Bevollmächtigten die Zeit der Ratifikation bis zum 15. März verlängert.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 21. dieses Monates Vormittags 11 Uhr, wird der zwischen dem Hause des verstorbenen Glasermeisters Drach und Kleinkrämers Göbels nach dem Rhein und der Altenstadt zu gelegene offene Platz auf hiesigem Rathhaus meistbietend zur Verpachtung ausgestellt werden.

Düsseldorf den 17. Februar 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Zufolge Ordonnanz des Herrn Richter-Commissars ist in der Fallitsache des Handelsmanns Joel Jacob zu Erkrath der Termin, um zur Wahl des provisorischen Syndiks zu schreiten, auf Donnerstag den ersten des künftigen Monats März, Nachmittags drei Uhr, in dem Civil-Sitzungssaale des hiesigen Königl. Landgerichts vorbestimmt worden, in welchem die Gläubiger entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Düsseldorf den 15. Febr. 1832.

Der Agent des Fallitments:

Servaes, Notar.

Zufolge Beschlusses des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 24. Dezember 1831, und auf Ansuchen der Wittib des Tischlermeisters Franz Schmitz Elisabeth geborne Fleckes, ohne Gewerb zu Düsseldorf wohnhaft, in ihrer Eigenschaft als Vormünderin über ihre bei ihr ohne Gewerb wohnenden minderjährigen Kinder, benenntlich Agnes, Friederich und Margaretha Schmitz, wird der unterzeichnete, zu Düsseldorf wohnende, und durch den obigen Beschluß beauftragte Notar in Beisein des über diese Minderjährigen bestellten Gegenvormundes Herrn Augustin Beissel, Wundarzt

zu Düsseldorf wohnhaft, das den besagten Minderjährigen gehörige, in der Andreasstraße zu Düsseldorf unter Nr. 552 gelegene Haus, welches zu 400 Thaler Preußisch eidlich geschätzt worden ist, am Montag den 27. des laufenden Monats Februar, Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Geschäftslokal bei Herrn Weinwirth Breitenstein dahier zum schließlichen Verkauf ausstellen.

Die diesem Verkauf zum Grunde gelegte Schätzung und Bedingungen liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 13. Februar 1832.

Servaes, Notar.

Alle diejenigen, welche an die Erben des hierselbst verstorbenen Herrn Notars Monten noch Zahlungen zu machen haben, werden höflichst ersucht, solche an den Unterzeichneten, als Bevollmächtigten der Erben Monten, baldigst leisten zu wollen.

Düsseldorf den 11. Febr. 1832.

Schorn, Notar.

Zu mehreren größern und kleinern Kapitalien gibt Anweisung

Schorn, Notar.

Präparatorischer Verkauf.

Auf Ansteben des zu Barmen wohnenden Kaufmanns Herrn Georg Speckötel, als Definitiv-Syndik des zu Barmen wohnenden Winkelierers Heinrich Beble sollen die zu dieser Massa gehörenden und zu Barmen gelegenen Immobilien, bestehend: a. in einem an der Radiger Straße, Dörner Rotte und zwischen dem Erbe des Hermann Caasmann und Carl Becker gelegenen, und mit Nr. 385½ bezeichneten Wohnhause, nebst dem dahinter befindlichen Garten, überhaupt einschließlich des Gebäudeplatzes acht und zwanzig Ruthen haltend, allen Anlagen und Zubehör, werthgeschätzt zu Vierzehnhundert sechs und vierzig Thaler fünf Groschen, b. in einem auf dem Rott zwischen den Gärten des Car Becker und Heinrich Humborg gelegenen und acht und zwanzig Ruthen haltenden Garten, welcher wegen der darauf haftenden Erbrente zu keinem besondern Werthe taxirt worden, und c. in einem, in der Kuhlerrotte an der sogenannten Borleder gelegenen, vormals dem Paulus Busch zugehörig gewesenen, und mit Nr 592½ bezeichneten Wohnhause nebst Hintergebäude, Hofraum und allem dazu gehörenden Grunde, ungefähr siebenzig Ruthen haltend und werthgeschätzt zu Neunhundert acht und vierzig Thaler drei Groschen neun Pfenninge, zufolge eines Beschlusses des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf vom zehnten vorigen Monates mehrestbietend verkauft werden. — Der präparatorische Verkauf wird am Donnerstag den ersten März, und der definitive Verkauf am Donnerstag den zwei und zwanzigsten März dieses Jahres, jedesmal Nachmittags um drei Uhr, in dem Hause des hiesigen Gastwirthes Herrn Johann Abraham Braus Statt haben, und die Bedingungen nebst Tare sind bei dem unterzeichneten mit diesem Verkaufe beauftragten Notar einzusehen.

Barmen den 19. Januar 1832.

Leopold Albaus, Notar.

Präparatorischer Verkauf.

Aus Auftrag des königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 2 Dezember 1831 und auf Ansteben: 1. des Johann Wilhelm Dürholz, Wirth u. Bäcker, als gesetzlichen Vormunds der bei ihm ohne Geschäft wohnenden minderjährigen Kinder Wilhelm August, Wilhelm, Johann Richard und Wilhelmina Dürholz; 2 der Eheleute Anna Magdalena Daum und Johann Abraham Wirths, Kleinschmied; 3. der Eheleute Anna Carolina Daum und Wilhelm Brockspeper, Bäcker, Letzterer handelnd zugleich als Gegenvormund der obigen Minderjährigen; 4. Eheleute Dorothea Daum und Bernhard Paß, Kleinschmied; 5. der Carolina Augustina Dürholz, ohne Geschäft; 6. des Johann Wilhelm Daum, Kleinschmied, sämmtlich in der Bürgermeisterei Remscheid wohnhaft, sollen die, von dem daselbst verlebten Kleinschmiede Franz Arnold Daum nachgelassenen unten beschriebenen Immobilien durch den unterzeichneten in Ronsdorf wohnenden Notar am Dienstag den 6. März nächstkünftig, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Mitbetheiligten Johann Wilhelm Dürholz zu Remscheid zum präparatorischen Verkauf öffentlich ausgestellt werden:

1. Das an der sogenannten Quatsche bei dem Dorfe Remscheid an der Chaussee unter Nro. 111 gelegene Wohnhaus nebst Garten dahinter;
2. Eine dem obigen Hause gegenüber an der Chaussee gelegene Wiese, haltend circa 46 Ruthen;

Die Verkaufsbedingungen und die eidliche Schätzung der vorbemerkten Immobilien können vor dem Verkaufstermin bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Ronsdorf den 14. Februar 1832.

Gerard, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 20 Februar 1832 Morgens 10 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf verschiedene Mobilien, worunter einige Schränke, Ofen nebst Tromme und Röhren, ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher Weidtman.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 20. Februar 1832, Morgens 11 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher aufm Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien, worunter eine große Hausuhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Sonntag den 19. Februar 1832:

Harmonie in Beckers Garten-Saale.

Wozu ergebenst einladet

Anton Becker.

☞ Wenn dich die Lästerzunge sticht,
So laß dir das zum Troste sagen:
Die schlechtsten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

Simius Pictor.

Wer aber sah die gift'gen Thiere
Den Dornbusch auch wohl je befallen?

Neuß den 17. Februar 1832.

Hilarius

Sonntag den 19. Februar ist bei Unterzeichnetem

Masken-Ball.

Der Eintrittspreis 5 Sgr. à Person. Anfang 9 Uhr Abends.

F. Volkmann.

Preuß. Rhein.  Dampfschiffahrt.

Der Dienst der Dampfschiffahrt zwischen Köln und Mainz beginnt am 24. l. M. Februar.

Von diesem Tage an fährt vorläufig wöchentlich 4 mal ein Dampfschiff von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz, und von Mainz nach Köln;

und zwar von Köln nach Koblenz:
Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um 6 Uhr.

Von Mainz nach Köln: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Morgens um 6 Uhr

---

Kunst-Anzeige.

G. Weifs et Comp. aus Berlin, empfiehlt sich den Kunstfreunden mit einer Auswahl von Original-Gemälden und Zeichnungen, vorzügliche alte und neue Kupferstiche und Kupferstichwerke. Unter den alten Kupferstichen befinden sich folgende Meister: Marcantoni und dessen Schule, Rembrandt, Lievens, Vliet, P. Potter, v. der Velde, Berghem, Waaterloo, Schwanefeld, Ostade, Dietrich, Kobbel, Klein, Lucas Cranach, Holbein etc. Die Kunstgegenstände sind aufgestellt im Breidenbacher Hof, No. 6 eine Treppe hoch.

☞ Düsseldorf.

Bis 22. Februar werde ich bei Herrn Beeking für alle zahnärztliche Hülfe anzutreffen seyn. Und ferner in Köln bei Herrn Dohmen bis nähere Ankündigung.

Lehman J. Son, Zahnarzt von Cleve.

Antwerpner Muscheln und englische Austern bei A. H. Cürten, Bergerstr.

Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, daß sie mit heutigem Tage angefangen, Rüböl zu läutern, und versprechen ihren Abnehmern beste Waare und billige Preise.

Neuß den 15. Februar 1832.

Gebrüder Linden et Schmitz

Daß ich meine bisherige Wohnung auf der Kasernenstraße verlassen und das ehemalige Bontetische Haus an der Bergerstraße-Ecke Nr 956 dem Grafen von Hatzfeldschen Hause gegenüber bezogen habe, mache ich unter Empfehlung meines in allen Sorten Uhren bekannten Lagers hiermit zum geneigtesten Zuspruch bestens bekannt, wobei die billigste Bedienung sowohl im Verkauf als Reparatur der Uhren versichert wird.

Franz Meyer.

---

[55] In der Nähe von Düsseldorf wird auf dem Lande unter annehmlichen Bedingungen ein tüchtiger Gärtner gesucht, der gleich eintreten kann. Da eine Gärtnerwohnung mit allem Zubehör vorhanden ist, so darf derselbe auch verheirathet seyn.

Die Erpedition d. Z. gibt Auskunft.

Auf der Orangeriestraße Nr. 1027, dem Posthause gegenüber, stehen zwei oder drei möblirte Zimmer zu vermiethen und Anfangs kommenden Monats zu beziehen.

Auf der Bergerstraße Nr. 857 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 19. Febr: Othello der Mohr v. Venedig. Große Oper. Mad. Schweizer die Desdemona.

Montag den 20. d.: Die beiden Galeerensclaven. Schauspiel in 3 Akten. Hr. Kramer und Hr. Porth vom Kölner Theater den François und Unbekannten als Gäste.

Da ich von mehreren Kunstfreunden aufgefordert worden bin, Göthens Meisterwerk "Faust" nach der Bearbeitung von Tiek, zu meinem Benefiz zu geben, welches schon bereits auf allen Bühnen Deutschlands und vor 14 Tagen auch in Cöln mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, so zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß Dienstag den 21. Februar die Vorstellung "Faust" von Göthe zu meinem Benefiz gegeben wird, worin Herr Porth vom Kölner Theater aus Freundschaft für mich den Mephistopheles geben wird.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Ludwig Kramer,
Regisseur des Kölner Theater.

(Eine Beilage morgen.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 43. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 19. Februar 1832.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 7. Febr. Heinrich, S. des Ackersmannes Heinrich Kremer und der Agnes Gronen, Gravenberg. Den 8. Catharine, T. des Steindruckers Mich. Heinr. Hub. Lesch und der Elis. Berwitt, Neustadt. Den 9. Theod. Joh., T. des Bürstenmachers Carl Heinr. Eckartz und der Anne Marie Franzen, Oborf. Carl Friedr. Albert, S. des Königl. Lieutenants a. D. Heinr. Reef und der Alb. Kummer, Oborf. Den 10. Joh. Heinr., S. des Bäckers Math. Wilden und der Elis. Sieber, Oborf. Christ., T. des Gärtners Johann Died. Bauersachs und der Cath. Marg. Deisert, Bilk. Den 13. Wilh., S. des Faßbinders Pet. Thomas und der Barb. Kramer, Gravenberg. Marg., T. des Gärtners Theod. Jos. Clemens und der Elisabeth Elsen, Oborf. Christoph, S. des Taglöhners Leonh. Piel u. der Cath. Basen Flebe. Elis. Franc., T. des Taglöhners Otto Mittler und der Ursule Weitz, Neustadt. Den 15. Alb. Ludw., S. des Lotterie-Untereinnehmers Wilh. Ludw. Schardinel und der Anne Gert. Lief, Oborf. Wilh. S. des Farbers Johann Mückenhaupt und der Anne Marie Gründel, Oborf. Friederike Luise Gertrude Mathilde, T. des Unteroffiziers August Heinrich Dickmann und der Marie Catharine Maurus, Oborf. Franz Joseph, S. des Glasers und Anstreichers Franz C. Ch. W. Hermans und der Cath. Helene Bauer, Oborf. Den 16 Christine, T. des Max. P. Schramm und der Jos. Helene Schlüter, Oborf. Heinr. Philipp, S. des Schuhmachers Wilh. Heinr. Baum und der Cath. Heckli, Oborf.] Total 16.

Heirathen.

Den 13. Febr. der Tapezierer Joh. Ph. S. Cöllen, Wittwer aus Kaiserswerth, mit Anne Cath. Waldmüller aus Mintard. Der Polizeisergent Johann Eb. Hagen aus Burg, mit Marie Cath. Ernest. Jaeger von hier. Den 15. der Weinhändler Johann Balth. J. Urbach aus Hodimont, mit Cath. Elis. M. J. Stelzmann von hier. Total 3.

Sterbfälle.

Den 9. Februar, Anne Gertrud Virus, alt 8 M. (Wassersucht) Oborf. Den 10. Marie Elis Jos. Meurer, Ehegattin des Bäckermeisters Caspar A. Hamblock, alt 34 J. (Gehirnwassersucht) Neustadt. Constantia Josephe Friedahl, Ehegattin des Anstreichers Clodius Julius Courtoison, alt 60 J. (Nervenfieber) Oborf. Francisce Cath. Clementine Dommel, alt 1 J. 1 M. (Zehrung) Oborf. Der Pliestermeister Theodor Heidkamp, Ehegatte, alt 64 J. (Lungenwassersucht) Oborf. Den 11. der Unteroffizier Johann Friedr. Schulze, unverh., alt 50 J. (Wassersucht) Oborf. Josephe Kloster, Ehegattin des Zettelträgers Ludwig Giesen, alt 66 J. (Abnehmungskrankheit) Oborf. Catharine Schramm, Ehegattin des Kleidermachers Joseph Dickem, alt 58 J. (Zehrung) Flingern. Den 12. Franz Strauß, alt 7 J. (Wassersucht) Oborf. Den 13. der Tagelöhner Michael Sybertz, Ehegatte, alt 40 J. (Wassersucht) Oborf. Anne Elis. Jos. M. Kayser, Ehegattin des Carl Friedr. Müller ohne Gewerb, alt 31 J. (Zehrung) Oborf. Den 14. Nicola Halffer, alt 9 T. (unbestimmt) Hamm. Den 15. der Gärtner Johann Hermann Lichtschlag, Ehegatte, alt 50 J. (Lungenschwindsucht) Derendorf. Der Taglohner Theodor Weißmann, Wittwer, alt 81 J. (Altersschwäche) Oborf. Den 16. Johann Joseph Büttgen, alt 8 M (unbestimmt) Flebe Margarethe Francisce Haustets, alt 2 J. 7 M. (Krämpfe) Oborf. Der Gerichtsschreiber bei dem Königl. hiesigen Landgericht Heinr. Wilh. Marie Breitenstein, Ehegatte, alt 46 J (Lungenschwindsucht) Oborf. Den 17. Anne Cath. Meurers, alt 3 J. 6 M. (Bräune) Flingern.

Total 18.

Anzeigen.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche aus dem Zeitraum vom 1 Januar bis ultimo Dezember 1831 an die Kassen nachbenannter Truppentheile und Administrations-Branchen:

1. der Oeconomie-Commission des 16 Infant.-Reg. zu Düsseldorf,
2. ditto des 17. Infant.-Reg. "
3. des 1. Bataillons 16. Infanterie-Regiments zu Düsseldorf,
4. des 2. " 17. " "
5. des 5. Ulanen-Regiments zu Düsseldorf,
6. des 8. Husaren-Regiments zu "
7. des 3. Bataillons 4. Garde-Landwehr-Regim. zu Düsseldorf,
8. des Allgemeinen Garnison-Lazareths " "
9. der Depot-Magazin-Verwaltung " "
10. der Garnison-Verwaltung von Düsseldorf, Benrath, Kaiserswerth und Grefrath,
11. des Artillerie-Depots zu Düsseldorf,
12. der 16. Infant.-Regiments-Garnison-Compagnie zu Jülich,
13. des 2. Bataillons 16. Infant.-Regiments, früher in Cöln, hiernächst in Düsseldorf und seit dem Monat Dezember pr. in Dülmen,
14. des Füsilier-Bataillons 16. Infant.-Regiments, früher in Cöln, hiernächst in Düsseldorf und seit dem Monat Dezember pr. in Bocholt,
15. der 7. Artillerie-Brigade zu Cöln, wie auch der zu dieser Brigade gehörigen Batterie, Colonnen und einer Reserve-Compagnie,
16. der Handwerks-Compagnie dieser Brigade zu Deutz,
17. der " der 4. Artillerie-Brigade zu Deutz,
18. des 2. Bataillons 17. Landwehr-Regiments zu Xanten,
19. des 3 " " " " Geldern,
20. des Reserve-Landwehr-Bataillons Nr. 35 " Düsseldorf,
21. der Garnison-Verwaltung zu Wickrath,
22. der Depot-Magazin-Verwaltung zu Wickrath,
23. des Spezial-Lazareths " "

wegen rückständigen Soldes, gelieferter Materialien oder aus irgend einem andern Grunde Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre etwaigen Ansprüche binnen zwei Monaten a dato, spätestens bis zum 10. April 1832, bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und zu verificiren; entgegengesetzten Falls aber der gesetzlich sie treffenden Nachtheile gewärtig zu seyn.

Münster den 31 Januar 1832.

Königliche Intendantur des 7. Armee-Korps.
Jacobi.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft zweier von dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am 14 April 1823 und 23 August 1824, in Sachen 1 des Wilhelm Bruchhausen, Schuster zu Meiswinkel Gemeinde Höhscheid wohnend und 2 des Heinrich Bruchhausen, Schuster zu Milrath, nämliche Gemeinde, Theilungskläger vertreten durch den Herrn Anwalt Füßer in Zustand des Herrn Advokaten Hardung — gegen 1 den Heinrich Zaß als Cessionar der Eheleute Wilhelm Bach und Gertrud Bruchhausen und 2. den Johann Winkelmann als Vormundes seines Kindes Friedrich Winkelmann, Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten — erlassenen Rechtserkenntnisse, soll das den Partheien zugehörige, in der Hardt Gemeinde Wiescheid in der Bürgermeisterei Richrath gelegene Gütchen, wegen anerkannter Untheilbarkeit, am Mittwoch den vierzehnten März laufenden Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, durch den unterzeichneten hiezu committirten Notar in dessen Amtsstube zu Opladen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und präparatorisch zugeschlagen werden.

Fragliches Gütchen besteht in a einem Wohnhause nördlich an der Chaussee in der Hardt Gemeinde Wiescheid mit Abhang und Viehstallung, — b 44½ Ruthen Gebäudeplätze, Hofraum und Garten, — c. 3 Morgen 89¼ Ruthen Ackerland in zwei Parcellen und d. 1 Morgen 133 Ruthen Heidbusch; — das Ganze ist auf die Summe von 408 Thaler 21 Sgr 2 Pf. abgeschätzt.

Das spezielle Verzeichniß aller Gutstheile, deren Taxe und die Verkaufsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Opladen am 26. Januar 1832.

Der Notar Deycks.

Auf Ansuchen des in der Kreisstadt Elberfeld wohnenden Rentners Herrn Peter Deweerth, als Theilungskläger, für welchen der Herr Advokat-Anwalt Dr. Bracht aufgetreten ist, — gegen den in der Kreisstadt Lennep wohnenden Königlich Preußischen Notar Herrn Joseph Kaffelsieper, als angeordneter Curator des abwesenden Kaufmanns Herrn Friedrich Strohn, — den Kaufmann Herrn Engelbert Strohn junior, — und den Kaufmann Herrn Johann Wilhelm Strohn — theils in eigenem Namen, theils als Erben des mittlerweile verstorbenen Kaufmanns Herrn Engelbert Strohn senior — sämmtlich Verklagte in der Kreisstadt Lennep wohnhaft — sollen in Gefolge eines Erkenntnisses des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 19. Juli 1831 die unten bezeichneten den Verklagten zugehörigen Immobilien der Theilung wegen öffentlich verkauft werden.

Der provisorische Zuschlag wird vor dem unterzeichneten, vermöge vorerwähntem Erkenntniß mit dem Verkaufe beauftragten, in Hückeswagen Kreis Lennep wohnenden Notar, auf dessen Schreibstube die Bedingungen einzusehen sind,

Dienstag den dreizehnten März und der definitive Donnerstag den zwölften April dieses Jahres, jedesmal Vormittags neun Uhr, zu Lennep in dem Hause des Gastgebers Herrn Arnold Hayer im Berliner Hofe statt finden.

Bezeichnung der zu verkaufenden Immobilien:

1) Ein Wohnhaus in der Stadt Lennep, unter der Hausnummer 306 und Lit. A. an Wittwe Peter Wülfing anstoßend, mit zugehörigem Platz.
2) Eine an das Wohnhaus an der Seite nach Mathias Hölterhof angebaute Scheune und Fruchtspeicher.
3) Ein Nebenhaus unter der Hausnummer 307 mit angebautem Ställchen, in der Nähe des Wohnhauses gelegen.
4) Ein in der Umgegend der Stadt Lennep gelegenes, mit Hecken eingeschlossenes Stück Ackerland, der Birmeskamp genannt.
5) Zwei einander gegenüber in der sogenannten Lennepe gelegene Wiesen.
6) Drei Gärten mit Hecken eingeschlossen, in der Umgegend der Stadt Lennep an der Endringhauser Gasse, Wittwe Peter Wülfings Feld gegenüber.
7) Ein an der Birmeskamp und die Littringhauser Chausse anstoßender Garten.
8) Ein auf der sogenannten Kölnerlepe, in der Nähe der Kölner Straße gelegener, mit Hecken eingeschlossener Garten.

Hückeswagen den 31. Januar 1832.

Carl Verbas, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 28. l. M. Februar Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete in Jüchen wohnende Notar Schumacher im Hause der Gebrüder Schnitzler zu Neukirchen zufolge Erkenntnisses und Auftrages des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 13. Dezember letzthin, auf Anstehen des Hrn. Theodor von Hertmanni, Rentner zu Neukirchen in eignem Namen und des Hrn. Adam Pütz Postverwalter in Dahlen wohnend, in der Eigenschaft als Vormund seiner in der Ehe mit der verlebten Maria Anna von Hertmanni gezeugten minderjährigen Kinder, namentlich: 1. Theodor Joseph Wilhelm, 2. Christina, 3. Johanna Hubertina Pütz alle drei ohne Gewerb bei ihrem Vater wohnend, deren beigeordneter Curator der Joseph Schnitzler Ackersmann, in Neukirchen wohnend, ist — das zu besagtem Neukirchen Sect. A. gelegene, mit den Nr. 255, 256, 257, 258 und 259 des Grundsteuer-Katasters bezeichnete Haus und Erb mit Scheune, Stallung, Hofraum, Garten, Baumgärten und Gräben — das Ganze im Schall 8 Morgen 94 Ruthen 40 Fuß pr. Maaß enthaltend, und zwischen der Gemeinenstraße gegenüber der Kirche — Erben Mathias Wimmer — dem Baumgarten der Familie von Breidenbach — der sogenannten Wickrathberger Straße und der Kühlengasse eingeschlossen, für das beim präparatorischen Verkaufe geschehene Gebot von 2050 Thaler preuß. Courant nunmehr zum definitiven Verkaufe ausstellen.

Die Bedingungen dieses Verkaufs sind vorläufig bei besagtem Notar einzusehen.

Jüchen den 15. Februar 1832.

gez. Schumacher, Notar.

Für gleichlautende Abschrift:

Der Gerichtsvollzieher,

Aschert.

Durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

Der Preußische Staatsbürger

in allen seinen Rechtsverhältnissen.

Ein nöthiges Hülfs- und Handbuch für alle Unterthanen des Preuß Staats. 22 Bogen gr. 8. Pränumerationspreis gültig bis zur Ostermesse 1832. 1 Thlr. Landenpreis 1½ Thlr.

Für heitere Unterhaltung in geselligen Kreisen.

Bei Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen für 8 Ggr. oder 10 Sgr zu haben: (in Düsseldorf bei J. H. C. Schreiner)

Neues Odeum.

Eine Sammlung deutscher Gedichte ernsten und scherzhaften Inhalts, zur geselligen Unterhaltung in freundschaftlichen Kreisen.

Nebst einem Anhang in Prosa.

Gesammelt

von

Gustav Lening.

214 Seiten in Taschenformat.

Das vorliegende Büchlein enthält eine so gute und allerliebste Auswahl von 22 ernsten und 37 scherzhaften Gedichten, so wie 10 Aufsätzen in Prosa, daß es gewiß überall, wo gebildete Unterhaltung und heitere Laune zu Hause ist, ein willkommener Gesellschafter seyn wird. Bei seinem mannigfachen Inhalt wird es den Freund des Lachens ebenso sehr befriedigen, als es den Mann von Gefühl ansprechen wird. Wer das "Coemar'sche Odeum" besitzt, der schaffe sich noch dieses "neue" an, welches als Seitenstück zu jenem so gern gelesenen Büchelchen aufzutreten wagt

---

Unterzeichneter empfiehlt sich bei allen Gönnern und Freunden in Gartensämereien, Spargelpflanzen, einjährige, zweijährige und dreijährige, von einer so vortrefflichen Sorte, daß es wohl keine bessere geben kann, Artischoken, Pflanzen sowohl als tragbare Stöcke, und überwinterten Blumenkohlpflanzen.

Pempelfort bei Düsseldorf Nr. 12.

Johann Schröder,
Handelsgärtner

C. Thumsen in Düsseldorf, Flingerstraße Nr. 770, empfiehlt sich in gewebten Tricke-Herren-Hosen, wie auch Jacken, nebst Strümpfen in Baumwolle wie in Sayet, webt mit dabei gegebenem Stoff neue wie alte Strümpfe an und verspricht billige Preise.

Nieder-Hundsrücken im goldenen Hut bei Joh. Hecker ist bester rother und weißer Kleesaamen, Stein- und gehechelter Flachs und fhr Häringe billig zu haben.

Weiße Glase-Handschuhe für Herren und Damen sind um billige Preise zu haben bei W. Lindemann, Flingerstraße Nr. 779.



T. Laferriere,

Gastgeber zum Berliner Hof in Cleve, neben dem Rathhause, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens.

Auf dem Hundsrücken bei Metzgermeister W. Heinen liegen Kartoffel zu verkaufen die 100 Pfund zu 16 Sgr.

Der Pfandschein Nr. 41431 vom 31. Dezember 1831 ist verloren: es wird daher ein Jeder vor dessen Ankauf gewarnt.



Auf'm Rheinörtchen Nr. 357 steht ein gutes Reitpferd zu vermiethen.

Ein guter Uhrmacher-Gehülfe kann gleich in Arbeit treten bei Wilhelm Bringmann, Uhrmacher, Citadellstraße.

---

[52] In einem hiesigen Juwelier-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition.

---

[50] Auf einem hiesigen Comptoir wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition.

---

[54] Es wird ein Bedienter gesucht, der mit Pferden umzugehen weiß. Die Expedition sagt wo

---



Ein Hund von mittlerer Größe, weiß und schwarz getiegert, mit abgeschnittenen Ohren, ist seinem Herrn entlaufen. Wer über denselben in der Expedition d. Z. nähere Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nro. 1241 zu erfragen.



Das auf dem Steinwege zwischen dem Hause des Herrn Bauinspektor Walger und des Herrn A. Severin gelegene Haus, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Stallung und Remise nebst einem großen Garten steht zu vermiethen, und am 1. Mai dieses Jahrs zu beziehen. Zu erfragen Bolkerstraße beim Unterzeichneten.

Wm. Breitenstein.

Zu vermiethen und Anfangs April a. c. zu beziehen: eine Wohnung von 7 Zimmern, einer Küche, Spinde und Mägde-Schlafkammer, separatem Keller, Speicher, Gartenantheil, Remise und Stallung mit Bedientenstube. Das Nähere bei Münzmeister Noelle am Hofgarten zu erfragen.

In der Neustadt Nr 1277, gegen dem Kasernen Thor über, steht ein Theil des zur Wirthschaft gelegenen Unterhauses nebst Garten, Pferdestall, Keller, Mitgebrauch des Speichers zu vermiethen und bis den 1. May zu beziehen: sodann auf der obern Etage eine schöne Wohnung mit oder ohne Möbel gleich zu vermiethen.

Das auf der Hundsrückenstraße gelegene, bisher von der Kaufhändlerin Wittwe Hüllstrung bewohnte Haus wird am 1. Mai d. J. miethlos, und kann alsdann sogleich bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Advokat-Anwalt Weiler II.

---

[48] Es wird eine Wohnung von funf bis sieben Zimmern und den für einen Hausstand nöthigen Bequemlichkeiten mit einem Garten oder wenigstens mit einem Hofplatz sogleich zur Miethe gesucht. Destallsige Anerbietungen bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine bel Etage, bestehend aus 4 tapezierten und angestrichenen Zimmern, so wie 2 angestrichene Zimmer in der 2. Etage, nebst einer Dachstube sind an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen bei J. Schmitz, Hohestraße.

Zu vermiethen im Hause sub Nr. 494 auf der Bolkerstraße, der oberste Stock, bestehend in 6 Zimmern ohne Möbel an eine stille Haushaltung oder ledige Herren. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Bei dem Schreinermeister Knauer an der großen evangelischen Kirche sind mehrere Zimmer an stille Familien billig zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Das Wohnhaus Nr 49 auf dem Steinweg ist nebst Stallung und Garten zu vermiethen. Das Nähere ist in dem Hause Nr. 49 oben, zu erfragen.

---

[44] Auf der Bolkerstraße ist ein möblirtes Zimmer, nach der Straße hin, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wobei erfährt man in der Expedition.

Ein in der Benratherstraße gelegenes Haus aus neun Theilen auf primo May zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei J. G. Eberle sen, Casernenstraße.

Auf der Hohestraße Lit. E 1368 ist das Unterhaus, bestehend in 7 Theilen, Garten und Bleiche zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen. Zu erfragen beim Eigenthümer Nr. 1370.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen Canalstraße Nr. 1160.

Benratherstraße Nr. 1171 ist die erste Etage und 4 Zimmer im Unterhause mit dem ersten Mai zu vermiethen.

Möblirte Zimmer zu vermiethen Flingerstraße Nr. 779.